№ 92. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 81. Jahrgang.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Dienstag, den 12. Juni 1906.

Abonnementspr. in d. Stadt pr. Vierteljahr Mk. 1,10 incl. Trägerl. Vierteljährl. Postbezugspreis ohne Bestellg. f. d. Orts- u. Nachbarortsverkehr 1 Mk., f. d. sonst. Verkehr Mk. 1,10, Bestellgeld 20 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Landesausstellung von Lehrlingsarbeiten 1906.

Die diesjährige Landesausstellung von Lehrlingsarbeiten findet in den Vorhallen des Landesgewerbemuseums in Stuttgart statt. Die Ausstellung ist von Donnerstag den 14. Juni d. J. ab in den gewöhnlichen Besuchsstunden des Museums (Werktags von 10—5 Uhr, Sonntags von 11—1 Uhr) jedermann unentgeltlich zugänglich. Sie wird voraussichtlich bis Sonntag, 8. Juli d. J., einschl. dauern.

Die Lehrlinge, die Arbeiten zu der Ausstellung geliefert haben, deren Lehrmeister, sowie die Mitglieder der Gesellenprüfungsausschüsse (Meister und Gesellen) genießen auf den K. Württ. Staatseisenbahnen eine Fahrpreisermäßigung, bezüglich deren folgende nähere Bestimmungen gelten:

1. An die genannten Lehrlinge, Lehrmeister und Mitglieder der Gesellenprüfungsausschüsse werden zum Besuch der Ausstellung im Binnenverkehr der K. Württ. Staatseisenbahnen auf Grund besonderer Ausweise während der Dauer der Ausstellung einfache Personenzugsfahrkarten III. Klasse nach Stuttgart ausgegeben. Diese berechtigen zur taxfreien Rückfahrt innerhalb 3 Tagen, wenn die Fahrkarten (auf der Rückseite) vor dem Antritt der Rückfahrt mit dem Ausstellungsstempel versehen worden sind.

   Die Ausweise sind bei der Fahrkartenlösung dem Schalterbeamten behufs der Abstempelung vorzuzeigen.
2. Ausgeschlossen von der genannten Vergünstigung bleiben die Stationen, welche weniger als 20 km von dem Ausstellungsort entfernt sind, sonach alle einfachen Fahrkarten III. Klasse, deren Preis weniger als 70 ₰ beträgt.
3. Bei Benützung von Schnellzügen sind Schnellzugszuschlagskarten — je für die Hin- und Rückfahrt — zum vollen Preise zu lösen.
4. Die Ausweise können unmittelbar vom Sekretariat der Zentralstelle für Gewerbe und Handel bezogen werden.

   Außerdem sind die Vorstände der gewerblichen Vereinigungen befugt, solche Ausweise für diejenigen Lehrlinge, deren Ausstellungsstücke durch ihre Vermittlung eingesandt worden sind, sowie für deren Lehrmeister abzugeben.

   Die Vorsitzenden der Gesellenprüfungsausschüsse ferner sind ermächtigt, die Ausweise für die Mitglieder der betreffenden Prüfungsausschüsse, für die ausstellenden Prüflinge und für deren Lehrmeister auszufertigen.
5. Der Tag des Besuchs der Ausstellung ist in dem Ausweis vor Lösung der Fahrkarte einzutragen.
6. Der Ausweis ist behufs Abstempelung der Fahrkarte in der Ausstellung einem Aufseher vorzuzeigen und abzugeben.

Die Herren Vorstände der gewerblichen Vereinigungen und die Herren Vorsitzenden der Gesellenprüfungsausschüsse machen wir auf die Ziffer 4 oben besonders aufmerksam. Verwendet werden dürfen nur die von unserem Sekretariat erhältlichen Ausweise. Die Herren Vorstände usw. haben die Namen der Ausstellungsbesucher in die Ausweise selbst einzutragen und diese zu unterzeichnen. Wir ersuchen die Herren Vorstände dringend, vor Abgabe eines Ausweises genau zu prüfen, ob der Nachsuchende zu den Personen gehört, denen nach Abs. 2 oben ein Anspruch auf Fahrpreisermäßigung zusteht.

Stuttgart, 2. Juni 1906.

Mosthaf.

Tagesneuigkeiten.

* Calw 10. Juni. Der Stadtgarten bietet gegenwärtig einen prächtigen Erholungsaufenthalt. Die Wege sind in sehr gutem Stand und gewähren bei ihrer großen Zahl eine reiche Abwechslung bei den Spaziergängen. In der letzten Woche ist der romantische Rötelbachweg wieder gesäubert und in schönen Stand gesetzt worden, ebenso ist auch der Röderweg verbessert worden, die anderen Wege werden in Bälde ebenfalls eine Verschönerung erfahren. An schattigen Plätzen und Ruhebänken fehlt es nirgends, überall ist für das Bedürfnis der Erholung und Ruhe suchenden Menschen aufs beste gesorgt. In nächster Zeit wird der Verschönerungsverein an dem neuen Schillerweg mehrere Bänke aufstellen und damit diesen Weg auch für ältere Leute zugänglicher machen. Zur Bestreitung der für alle diese Zwecke erforderlichen Ausgaben ist der Verschönerungsverein außer einem jährlichen Beitrag von der Stadt hauptsächlich auf freiwillige Beiträge der hies. Einwohner angewiesen. Der Verein kann selbstverständlich nur dann eine erfolgreiche Tätigkeit entfalten, wenn ihm die Mittel hiezu in reichem Maße zufließen. Die Auslagen sind nicht klein, die Instandhaltung der Wege und Bänke erfordert alljährlich einen bedeutenden Aufwand. Der Verein ist seither von der hiesigen Einwohnerschaft in zufriedenstellender Weise unterstützt worden und so hofft er auch in diesem Jahr keine Fehlbitte zu tun, wenn er um kräftige Unterstützung des gemeinnützigen Unternehmens ersucht und zu größeren und kleineren Beiträgen, die in dieser Woche gesammelt werden sollen, auffordert. Die Einrichtungen des Verschönerungsvereins kommen allen Einwohnern ohne Unterschied zu und es ist wohl niemand hier, der nicht schon in den Anlagen des Vereins gewesen und sich an den Schöpfungen desselben erfreut hätte, um so berechtigter ist also die Bitte des Vereins,

Das Wrack des Grosvenor.

Roman aus dem Englischen von Clark Russel.

(Fortsetzung.)

Gleich nach dieser rohen Szene sah ich den Zimmermann wieder erscheinen, bewaffnet mit einem Hammer und mehreren Brettern. Er legte dieses Gerät vor mein Fenster nieder und begann es zu vernageln. Mit einem hämischen Lächeln auf dem häßlichen Gesicht überwachte Duckling diese Arbeit. Als sie beendet war, befand ich mich in verhältnismäßiger Dunkelheit. Das noch vorhandene kleine Schlitzfenster nach der See zu, ließ nur wenig Licht ein. So war ich nun vollständig regelrecht eingekerkert, denn wie ich bei einem Gehversuch mit meinen Fesseln bemerkt hatte, war nunmehr auch meine Türe verschlossen. Da ich von dem Verschluß gar nichts gehört hatte, mußte er sehr behutsam bewirkt worden sein, und ich zweifelte keinen Augenblick, daß Duckling es getan hatte und den Schlüssel in seiner Tasche trug.

Ich war so hungrig, daß ich für einen Zwieback dankbar gewesen wäre, ich nahm aber Anstand, nach dem Steward zu rufen, weil ich fürchtete, von diesem Menschen nur eine höhnende Antwort zu erhalten. Infolge dieser Erwägung beschloß ich, mich niederzulegen. Ich zog also mit Mühe die Matratze aus meiner Hänge-Bettstelle und legte sie auf die Pritsche, denn meine gefesselten Beine erlaubten mir nicht, in mein bisheriges Lager zu steigen. Bald, nachdem ich mich gelegt hatte, schlief ich ein.

Als ich wieder erwachte, war es fast ganz dunkel, ich mußte also den größten Teil des Nachmittags verschlafen haben. Durch mein Schlitzfenster blickend, sah ich die Schatten des Abends auf dem Wasser liegen, es blies ein starker Wind und das Schiff legte sich schwer über.

Nach einer Weile richtete ich mich auf und bemerkte dicht an der Tür, auf der Diele stehend, einen Krug und eine Zinnschüssel. „Gott sei Dank," dachte ich, „endlich etwas zu essen und zu trinken." Das gab mir neuen Mut. Mit einem Ruck stellte ich mich auf meine Füße, klemmte dabei aber meine Knöchel so heftig mit dem Eisen, daß sofort Blut kam. Unter Schmerzen erreichte ich die Tür, fand aber nichts weiter vor, als Wasser und solchen Zwieback, wie ihn die Leute erhielten. Richtiger Hunger überwindet aber eben alles. Trotz Schimmel und Würmern aß oder vielmehr verschlang ich mehrere Stück dieser fürchterlichen Kost und trank Wasser dazu. Darauf zog ich meine Pfeife hervor und fing an zu rauchen; ich kümmerte mich sehr wenig darum, daß der Kapitän diesen Genuß im geschlossenen Raum untersagt hatte, und wünschte von Herzen seinen Besuch, damit ich ihm meine Meinung über seine Handlungsweise sagen könnte.

Ich begann wieder über meine Lage zu grübeln. Wie lange würde ich hier als Gefangener schmachten müssen? Würde die Mannschaft den Kapitän zwingen, in einem nahen Hafen anzulegen? In diesem Fall wurde ich dort vermutlich dem Gericht übergeben, und das wäre mir unter den obwaltenden Umständen noch das liebste gewesen. Aber die Aussicht hierfür war doch nur gering, denn die Einleitung der Untersuchung über mich mußte gleichzeitig das Schiff festhalten, und eine weitere Verzögerung der Fahrt war gerade das, was der Kapitän unter allen Umständen vermeiden wollte. Ganz sicher hatte er die Absicht, direkt nach Valparaiso zu steuern. Ich war fest überzeugt, daß auch selbst die inständigsten Bitten der von uns Geretteten ihn nicht bewegen würden, sie an passender Stelle an Land zu setzen. So hieß es also für mich: Ausharren. Im übrigen dachte ich, was die Anklage gegen meine Person betraf, nicht ängstlich. Ich konnte mir nicht vorstellen, daß irgend ein Gerichtshof mich streng dafür bestrafen würde, daß ich Coxon gezwungen hatte, ein Boot nach dem Wrack zu schicken. Mir standen die Aussagen der Leute zur Seite, um zu beweisen, daß ehe ich den Befehl zum Beidrehen gab, wir ein menschliches Wesen gesehen

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

es mögen alle Einwohner zu einem Beitrag für die gute Sache gerne bereit sein.

Nagold 9. Juni. Gestern beging das hiesige Staatsseminar die Feier seines 25jährigen Bestehens (eingeweiht am 8. Juni 1881) durch ein Festessen. Von einer öffentlichen Feier wurde mit Rücksicht auf die Hirschkatastrophe und der herrschenden Trauer abgesehen.

Stuttgart 9. Juni. (Beendigter Streik.) Eine gestern abend im Gewerkschaftshaus stattgehabte Versammlung der streikenden Reiseartikelsattler erklärte den seit sechs Wochen dauernden Streik für beendigt, nachdem die Verhandlungen mit den Arbeitgebern ein befriedigendes Ergebnis gezeitigt haben. Die Arbeit wird am Montag wieder aufgenommen.

Stuttgart 9. Juni. Vom Lebensmittelmarkt.) Auf dem heutigen Großmarkt waren 200 Körbe mit Kirschen zugeführt. Preis bei raschem Absatz 25—30 ₰ per Pfd., im Einzelverkauf verlangte man 30—35 ₰. Als Neuheit gab's die ersten Prestlinge zu 90 ₰ bis 1.20 ℳ das Pfd. Der Gemüsemarkt bot Gurken zu 25 bis 40 ₰, Kopfsalat zu 6—10 ₰, Kohlrabi zu 8—10 ₰, rote Rüben zu 4—5 ₰ das Stück, ital. Bohnen zu 70—80 ₰, badische Bohnen zu 55—60 ₰ das Pfd. An den Wildbret- und Geflügelständen gab's Rehschlegel zu 4.50—6 ℳ, Rehziemer zu 5—8 ℳ, Gänse zu 4.50—5 ℳ, Enten zu 2.80—3.20 ℳ. Der Seefischmarkt verzeichnete Schellfische zu 35 ₰, Kabliau zu 30 ₰, Bratschollen zu 30 ₰, Rotzungen zu 35 ₰, Merlans zu 35 ₰ das Pfd. Auf dem Viktualienmarkt kostete saure Butter 1.10 ℳ, süße Butter 1.30 ℳ das Pfd., 1 Ei 7 ₰, 2 St. 13 ₰.

Stuttgart 9. Juni. (Strafkammer.) Der ledige Postexpedient, der längere Zeit im Bopserwald die dort spazierengehenden Damen und Kinder in der schamlosesten Weise behelligte, wurde auf Grund nichtöffentlicher Verhandlung wegen Sittlichkeitsvergehen im Sinne des § 183 des Strafgesetzbuches zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, abzüglich einen Monat Untersuchungshaft. Der Vertreter der Anklage hatte 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust beantragt. Als Sachverständiger war Medizinalrat Dr. Köstlin geladen.

Zuffenhausen 9. Juni. Vorgestern wurde lt. Zuffenhauser Blätter die Tochter eines hies. Einwohners nach Stuttgart geschickt mit dem Auftrag, auf einen Chek bei einer Bank 200 ℳ zu erheben. Später traf die Nachricht von dem Mädchen ein, sie hätte den Check verloren, fürchte sich, wieder nach Hause zu kommen und werde sich das Leben nehmen. Alle Nachforschungen nach dem Verbleib des Mädchen waren bis jetzt erfolglos. Der Check wurde von der Bank gesperrt.

Tübingen 10. Juni. 18. Kriegerbundesfest in Tübingen. Tübingen hat aus Anlaß des in seinen Mauern stattfindenden 18. Bundestages der württ. Kriegervereine reichen Festschmuck angelegt. An der Neckarbrücke, die reich beflaggt ist, ist ein Ehrenbogen von prächtiger Wirkung errichtet, der Marktplatz, auf dem das Königszelt errichtet ist, strotzt von Emblemen und Flaggenschmuck. Das Fest wurde eingeleitet durch den feierlichen Empfang des Bundespräsidiums und der Ehrengäste durch die hiesigen militärischen Vereine. Um 12½ Uhr fand ein Mittagsmahl im Hotel zur „Traube und Post" statt. Gegen 4 Uhr folgte die Sitzung des Gesamtpräsidiums in der Universitätsturnhalle. Im Verlauf derselben wies der Bundespräsident Generalleutnant Greiff, darauf hin, daß am 6. Juni 25 Jahre verflossen seien, seitdem dem jetzigen Ehrenpräsidenten des Bundes, Freiherrn v. Wöllwarth, das Präsidium übertragen worden sei. 21 Jahre habe er die Geschäfte des Bundes als dessen Präsident und die letzten 4 Jahre als Ehrenpräsident geführt. Unter herzlichen Dankesworten für seine bisherige Tätigkeit für den Kriegerbund und mit dem Wunsche, daß es ihm noch lange Jahre vergönnt sein möge, die Geschäfte des Bundes zu leiten, überreichte er dem Ehrenvorsitzenden eine Adresse namens des Präsidiums des württ. Kriegerbundes. Frhr. v. Wöllwarth dankte für diese Ehrung in herzlichen Worten und wünschte dem Bunde Blühen und Gedeihen. Oberforstrat Keller erstattete sodann den Jahresbericht, der auch an dem morgigen Delegiertentag zur Vorlage kommen wird. Eine längere Debatte entspann sich über die Mitnahme der Fahnen der Kriegervereine in die Kirchen. Die Frage fand schließlich dahin eine Erledigung, daß man den Vereinen empfahl, die Frage von Fall zu Fall zu regeln. Um 8 Uhr abends fand ein Bankett im Museumssaale statt, an dem außer den Mitgliedern des Bundespräsidiums die Spitzen der Behörden, zahlreiche Professoren und der Rektor der Landesuniversität und zahlreiche Vertreter der Bürgerschaft teilnahmen. Oberbürgerm. Haußer begrüßte die Gäste und hob hervor, daß die Befürchtung, nach der Neuordnung der Bundessatzung würde die Beteiligung an den Bundestagen eine schwächere sein, sich nicht bewahrheitet habe. Dieselbe starke Beteiligung, wie sie das Bundesfest in Tübingen aufzuweisen haben werde, würden wahrscheinlich auch die kommenden Bundestage aufweisen können. Sein Hoch galt dem württ. Kriegerbunde. Sogleich erhob sich der Ehrenvorsitzende des württ. Kriegerbundes, Oberhofmarschall Frhr. v. Wöllwarth, um dem Dank des württemberg. Kriegerbundes für den herzlichen Emfang in Tübingen Ausdruck zu verleihen. Er dankte dem Festkomitee für seine Mühewaltung, insbesondere den beiden Vorsitzenden desselben, den Herren Oberbürgermeister Haußer und Fabrikant Wendler, der Universität für ihr Entgegenkommen. Für ihn knüpfen sich an dem diesjährigen Kriegerbundesfest in Tübingen Erinnerungen aus seiner Studentenzeit in Tübingen vor 76 Semestern. Seine Ansprache klang in ein Hurrah auf die Stadt Tübingen, die Bürgerschaft, die Universitätsprofessoren und den Rektor der Universität aus. Herr Professor Dr. Hesselmeyer ergriff dann das Wort zu einer Eröffnungsrede, in welcher er den Zweck der Bundestage darlegte. Man frage sich wohl: Was bedeutet der Bundestag? Die Kriegervereine haben nicht das Ziel, irgendwelche Künste und körperliche Fähigkeiten bei ihren Mitgliedern auszubilden, sondern sie wollen ausschließlich die Vaterlandsliebe pflegen. Wie mit Riesenbuchstaben soll wieder einmal die heilige Devise ins Land hinausflammen „Mit Gott für Kaiser und Reich, für König und Vaterland!" Die Kriegerbundestage sollten den Charakter eines Familienfestes haben, sie sollen das Vertrauen und die Anhänglichkeit zum Heere bekunden. Der Redner gedenkt im weiteren Verlauf seiner Rede der militärischen Eigenschaften des schwäbischen Stammes, der sich jetzt das württembergische Volk nennt und seiner Anteile an den Kriegen im Laufe der letzten Jahrhunderte. Das deutsche Volk — das deutsche Heer — die deutsche Zukunft; und in diesem deutschen Volk und in diesem deutschen Heer die Schwaben auf den rechten Platz. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser und den König von Württemberg schloß er seine Ansprache. Universitätsprofessor Dr. Busch führte in seiner Festrede aus: Nicht nur die Kämpfe mit dem äußeren Feinde sind es gewesen, in denen der deutsche Einheitsbau gefügt worden ist, scharf standen sich im eigenen Lager vor dem Feinde die Gegensätze gegenüber kampfbereit bis zur Unversöhnlichkeit. Schüchterne Seelen sprechen von der Reversseite der Medaille, die man nicht aufdecken soll, um dem deutschen Volk die Freude an dem Gewordenen zu nehmen. Es wäre ein Armutszeugnis für das deutsche Volk, wenn es dauernd nur mit einer Geschichte für die Kinderstube gepäppelt werden könnte. Gerade in der Aufdeckung jener Reibungen liege ein ganz wunderbarer Reiz. Nach dem Ausbruch der nationalen Leidenschaften in den Julitagen 1870, wie er seit den Freiheitskriegen nicht mehr erlebt worden sei, erklang gerade im Süden Deutschlands die Forderung, daß die durch den Nationalkrieg erreichte Zusammenschließung aller Deutschen eine dauernde bleiben müßte. Gerade im Süden meinten gewichtige Stimmen, daß in ein Kaisertum sich auch die Süddeutschen leichter zusammenschließen lassen. Die Volksvertretungen freilich waren einer derartigen Form der Einheit in ihrer Mehrheit feindlich. Die Dynastien ferner sollten ihr höchstes Gut opfern, das sie bisher so sorgsam gehütet: Die alte uneingeschränkte Souveränität; sie sollten mit ihren alten Anschauungen und Ueberlieferungen brechen. Bismarck, der die Verhältnisse mit klarem Blick übersah, ließ die Dinge sich entwickeln, trotz des ungestümen Verlangens des damaligen Kronprinzen, und wartete, bis ihm die reife Frucht in den Schoß fallen mußte. Es gelang ihm denn auch schließlich nach harten Kämpfen und vielen Fährnissen das Einheitswerk unter Dach und Fach zu bringen. Redner schilderte eingehend diese Kämpfe des großen Staatsmannes. Seine Rede klang in einem begeisterten Hoch auf das deutsche Reich aus, dem unsere ganze Liebe gilt. Stadtpfarrer Meyer brachte ein Hoch auf das Heer aus. Das Bankett wurde verschönt durch eine Reihe von Vorträgen der vier hiesigen Gesangvereine und der Tübinger Regimentskapelle. Fabrikant Wendler dankte zum Schluß Rednern, Sängern und der Regimentskapelle.

Heilbronn 9. Juni. Ein aus Beilstein gebürtiger und hier wohnhafter 45jähriger Taglöhner wurde am Donnerstag morgen im Wart-

---

hatten, welches unsere Hilfe anrief, meine Handlungsweise also lediglich dem Impuls, Menschenpflicht zu üben, entsprungen war. Dies mußte meiner Meinung nach, die Beurteilung des Falles wesentlich mildern.

Während ich in solchen Gedanken versunken dasaß, war es dunkler geworden und der Wind hatte zugenommen. Ich hörte, wie der Kapitän gerade über mir Befehle gab, und die Leute Segel kürzten. Das Schiff war in starker Fahrt. Das Knarren und Stöhnen der Spieren drang zu mir, ich hörte das Dröhnen, der gegen die Schiffsseiten anschlagenden Wogen und das Brausen des Wassers, welches über das Deck stürzte. Nachdem die Leute aber eine Zeit lang gearbeitet hatten, holte das Schiff weniger über und kam auf einen gleichmäßigeren Kiel.

Es hatte 9 Uhr geschlagen, als plötzlich ein Klopfen an dem Schlitzfenster meiner Kajüte meine Aufmerksamkeit erregte. Ich wandte sogleich den Kopf dahin, da es aber nicht nur bei mir, sondern auch draußen ganz dunkel war, konnte ich nichts erkennen und glaubte, daß ich mich getäuscht hätte, und das Geräusch über mir auf Deck gewesen wäre. Nach einer kurzen Pause wiederholte sich aber das Klopfen und jetzt war es mir unzweifelhaft, daß mit einem harten Gegenstand, wie etwa dem Griff eines Messers, auf das dicke Glas meines Fensters vorsichtig gepocht wurde. Ich war erstaunt, da mir aber einfiel, daß sich die Püttingen unter dem Fenster befanden, so schloß ich, daß jemand in diese hineingestiegen sei und sich mir bemerkbar machen wolle. Sehr begierig zu erfahren, was das zu bedeuten, schleppte ich mich bei dem ziemlich schräg liegenden Schiff mit vieler Mühe nach dem Fenster, drehte die Schraube desselben auf, und öffnete es. Der frisch einströmende Luftzug trieb mir das Sprühwasser ins Gesicht.

Besorgt, daß meine Stimme in der Kajüte gehört werden könnte, denn es war jetzt die Zeit, wo der Grog zubereitet wurde, und deshalb sehr wahrscheinlich, daß Coxon und Duckling schon beim Glase saßen, hielt ich meine Hand vor den Mund und fragte leise: „Wer ist da?"

Da erschien ein Gesicht in der Fensteröffnung und eine Flüsterstimme sprach: „Stevens, der Zimmermann; ich komme im Auftrage der Mannschaft; Sie müssen aber einen heiligen Eid schwören, uns nicht zu verraten, wenn ich Ihnen sage was wir vorhaben."

„Ich befinde mich nicht in der Lage, einen Verrat begehen zu können," antwortete ich, „und kann auch keine Versprechungen geben, ehe ich nicht weiß, um was es sich handelt."

Der Mann blieb hiernach einige Zeit still, dann zischelte er: „Wissen Sie, wir haben die Geschichte hier satt; Tag und Nacht diese Schinderei, und dabei noch verfaulten Fraß, bei dem man verhungert, das ertrag der Teufel! Da haben wir gedacht, Sie sollen das Schiff übernehmen und uns dahin bringen, wohin wir Ihnen sagen werden. Wollen Sie das?"

Ich war zu verblüfft durch diese Frage, um sogleich antworten zu können. Hundert Gedanken schossen mir durch den Kopf: meine lange Gefängnishaft, wenn Coxon den Befehl über das Schiff behielt, die vielen Qualen, die mir während derselben von ihm und Duckling bereitet werden würden, die Sorge betreffs der Handlung des alten Herrn mit seiner Tochter, mein lebhafter Wunsch, wieder frei zu sein, kurz, mein erster Impuls war „Ja" zu sagen. Dann aber kamen auch schnell die Erwägungen all der Gefahren, welche eine Meuterei mit sich führt: die unvermeidlichen Exzesse der jeden Zwanges ledig gewordenen Leute, ihre Disziplinlosigkeit, Roheit, Unüberlegtheit, ihre Gleichgültigkeit gegen alles, was nicht der Augenblick bringt, und die dadurch möglicherweise eintretende Gefährdung des Schiffes. Der Entschluß war schwer für mich. Indessen, als der Zimmermann mich ungeduldig anfuhr: „Antworten Sie mir endlich, ich habe keine Zeit, jeden Augenblick kann mich der Maat bemerken," da sagte ich kurz entschlossen: „Ich kann nicht einwilligen; es tut mir leid der Mannschaft und meiner selbst wegen, aber es ist besser, es bleibt alles wie es ist."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

bergwald an einem Baum erhängt aufgefunden. Er trug über 40 M bei sich und dürfte der Grund der Tat Nervenzerrüttung sein.

Mannheim 9. Juni. Der Schaden, der durch den gestrigen Eisenbahnunfall im hies. Rangierbahnhof verursacht wurde, beträgt nach amtlicher Schätzung etwa 15000 M. Davon entfällt der Hauptteil auf das Rollmaterial, der Schaden an Transportgegenständen und am Oberbau ist nicht bedeutend. Der Unfall wurde dadurch verursacht, daß durch falsche Weichenstellung der nach Ludwigshafen fahrende, aus 24 Wagen bestehende Güterzug auf ein nach dem Zentralgüterbahnhof führendes Gleis geleitet wurde. Dadurch stieß der Güterzug auf den aus 40 leeren Wagen bestehenden Rangierzug, der auf einem Gleis stand, das das falsche Gleis schräg abschnitt. Der Anprall war, trotzdem der Führer des Güterzugs noch den Dampf abstellen konnte, so stark, daß er sogar im Schloßgarten gehört wurde und sofort eine große Menschenmenge herbeilockte. Der Beamte, der den Schaden verursachte, ist schon lange im Dienst und gilt als sehr gewissenhaft. Er hat sich im Hebelwerk vergriffen. Der Unfall ereignete sich gleich hinter dem Hauptbahnhof vor der Lindenhofer Ueberführung.

Hamburg 9. Juni. Der Schriftführer der Hamburger Freidenker-Gesellschaft, der vor dem Schöffengericht den Zeugeneid verweigerte weil er Atheist sei, wurde zu 50 M Geldstrafe verurteilt und in Zeugniszwangshaft bis zu 6 Wochen genommen.

Wien 11. Juni. Bei dem gestrigen Empfang der Delegationen betonte Kaiser Franz Josef unter anderem, daß wie vor einem Vierteljahrhundert das Bündnis mit Deutschland sich auch heute noch stets als wertvolles Friedensunterpfand bewähren werde.

Petersburg 9. Juni. Meldungen aus Odessa besagen, daß dort eine militärische Meuterei stattfand, an der sich 5 Offiziere und ein ganzes Bataillon Infanterie beteiligten. Andere Truppen wurden zur Unterdrückung der Meuterei herbeigerufen und es kam zu einem hartnäckigen Kampf. 23 Meuterer wurden erschossen, 67 gefangen genommen. Die Meuterei wurde schließlich unterdrückt.

London 9. Juni. Heute beginnen die großen englischen Flotten-Manöver. Es beteiligen sich daran nicht weniger als 325 Kriegsschiffe aller Gattungen, also fast die ganze englische Kriegsmarine. Die Mannschaft der Kriegsschiffe zählt insgesamt 25000. Die Kosten der Manöver werden auf 26 Millionen M veranschlagt.

London 9. Juni. Hier eingelaufenen Meldungen zufolge hat in Manila auf den Philippinen ein starkes Erdbeben stattgefunden.

London 9. Juni. Die hiesigen Anarchistenblätter, die meist Wochenblätter sind, erklären in heftigen Artikeln ihr Bedauern über das Mißlingen des Madrider Attentats. Hier erregt die Tatsache Aufsehen, daß 30 Anarchisten, welche in letzter Zeit aus Frankreich ausgewiesen worden sind, nach London kommen, wo sie sich als politische Flüchtlinge ausgeben. Der Minister des Innern dürfte am Montag im Unterhause hierüber interpelliert werden.

Algier 9. Juni. Verschiedene Soldaten der Fremdenlegion haben in einem ihnen vorgelegten Bilde des Attentäters Moral diesen als einen Fremdenlegionär wiedererkannt, der zwei Monate nach seinem Eintritt in die Legion wieder flüchtig geworden ist. Er hatte sich unter dem Namen Jemeno einschreiben lassen und verfügte über bedeutende Geldmittel.

New-York 9. Juni. Die Ortschaft Deckill in Alabama, welche über tausend Einwohner zählt, ist durch eine Feuersbrunst beinahe vollständig zerstört worden. 800 Personen sind obdachlos.

Reklameteil.

Hohenlohescher Tapioca

kommt auf die Tafel der Feinschmecker und der besten Familien.

Wie wird grüner Salat bereitet?

Man gebe den Salat, nachdem er geputzt, gereinigt und gewaschen ist, auf ein Sieb, damit alles Wasser abläuft, und bereite sich in der Zwischenzeit eine Sauce, bestehend aus 2 Löffel Oel, 1 Löffel Hengstenbergs Weinessig, 1 Kaffeelöffel Senf, 1 Prise weißen, gemahlenen Pfeffer, 1 Messerspitze Salz, etwas klein gewiegten Zwiebeln (auch etwas Schnittlauch) und, wenn man will, einem hart gesottenen, ganz fein gehackten Ei oder auch einer mehligen, zerdrückten Kartoffel, dies alles menge man gehörig durcheinander und mische es behutsam mit dem in eine große Schüssel gebrachten Salat.

Amtliche und Privatanzeigen.

Nagoldbahn.

Vergebung von Hochbauarbeiten.

Zur Erstellung eines Bahnwarthauses auf Posten Nr. 44 der Nagoldbahn bei Calw werden unter Zugrundlegung der Bestimmungen über die Vergebung von Arbeiten und Lieferungen, bekannt gemacht in Nr. 8 und 9 des Gewerbeblatts aus Württemberg vom Jahre 1903, folgende Arbeiten zur Bewerbung ausgeschrieben:

Grab-, Betonier-, Maurer- und Steinhauerarbeit	4560 M.
Zimmerarbeit	1340 M.
Schindelschirm	144 M.
Gipserarbeit	378 M.
Schreinerarbeit	416 M.
Glaserarbeit	117 M.
Schlosserarbeit	227 M.
Flaschnerarbeit	277 M.
Anstricharbeit	195 M.

Kostenvoranschlag, Pläne und Bedingungen können bei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden. Angebote in Prozenten der Ueberschlagssumme mit entsprechender Aufschrift sind bis

Samstag, den 23. Juni 1906, vormittags 9 Uhr,

einzureichen. Zu dieser Zeit findet die Eröffnung der Angebote statt. Die Bewerber können der Angebotseröffnung beiwohnen. Zuschlagsfrist 2 Wochen.

Calw, den 9. Juni 1906.

K. Eisenbahnbauinspektion.

Agenbach.

Stein-Beifuhr-Akkord.

Die Gemeide verakkordiert am **Samstag 16. Juni, vormittags 10 Uhr,** auf dem hiesigen Rathaus die Beifuhr von circa 80 cbm Kalksteinen und zwar 45 cbm auf die Straße nach Würzbach, die übrigen auf die Ortswege und die Straße im Klein-Enztal. Liebhaber sind eingeladen.

Gemeinderat.

Monakam.

Im Vollstreckungswege

verkaufe ich am **Freitag, den 15. ds. Mts., vormittags 9½ Uhr:**

1 guterhaltenen Pferdewagen,

wozu Liebhaber eingeladen werden. Zusammenkunft beim Rathaus daselbst.

Gerichtsvollzieher Schumacher.

Dr. Reichel

ist zurückgekehrt.

Engl. Lederhosen
blaue Arbeitsanzüge
blaue Schürzen

empfiehlt billigst

K. Otto Vinçon

gegenüber dem Vereinshaus.

Den Ertrag

von ½-Morgen **Klee** bei der Schafscheuer verkauft

Chr. Jourdan, Metzger.

Calw, 9. Juni 1906.

Danksagung.

Für die uns anläßlich des Ablebens unserer lieben Gattin, Mutter und Tante

Nanele Schweizer

bewiesene Teilnahme, für die Blumenspenden und Begleitung zur letzten Ruhestätte, sowie für die tröstenden Worte des Hrn. Stadtpfarrers Schmid, sagen wir unseren tiefgefühltesten Dank.

Traugott Schweizer und Sohn **Paul.**
Nichte: **Luise Lebherz.**

Auf 1. Oktober

gesucht eine freundliche Wohnung von 3—4 Zimmern und sonst. Räumlichkeiten, von kinderloser Familie. Offerte unter S. K. an das Compt. ds. Bl. erbeten.

Wohnung zu vermieten.

Auf 1. Okt. oder früher habe ich eine schöne, sommerliche, 3zimmerige Wohnung mit Glasabschluß, Veranda und reichlichem Zubehör, zu vermieten.

Gottlob Pfeiffer,
Maurermeister.

Eine Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör, bis 1. Juli oder 1. Oktober zu vermieten bei

J. Gehring, Bäcker.

Merklingen bei Weilderstadt.
Ein ordentlicher

Junge,

welcher Lust hat die **Wagnerei** gründlich zu erlernen, kann sofort eintreten bei

Andreas Bräuning,
Wagnermeister.

Statt besonderer Anzeige.

Ein Bub ist angekommen.

Rechtsanwalt **Rheinwald**
u. Frau **Clara** geb. Haußmann.

Calw, 11. Juni 1906.

2 Wohnungen

eine mit 3 und eine mit 4 Zimmern, hat bis 1. Oktober zu vermieten.

Friedrich Haydt z. Engel.

Ein tüchtiger

Möbelschreiner

findet sofort dauernde Beschäftigung bei

G. Linkenheil,
Calw.

Den Heuertrag

von 2 Morgen Wiesen beim Windhof setzt dem Verkauf aus

Adolf Ziegler sen.

1 Pritschenwägele

hat zu verkaufen

Erfle, Metzgergasse.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Schafwolle

zum spinnen, färben u. zwirnen nimmt an und besorgt bestens

Carl Rühle, Garnzwirnerei.

Die Brennmaterialienhandlung

von

Wilhelm Dingler, Calw,

Bahnhofstraße — Telefon Nr. 69

empfiehlt zu billigsten Sommerpreisen sämtliche Sorten

Kohlen, Coaks, Briketts und Holz.

Durch eigenes Fuhrwerk kann jede Bestellung prompt ausgeführt werden. Sämtliche Sorten Kohlen können auch ab Station Hirsau und Althengstett geliefert werden.

Bestellungen wollen alsbald gemacht werden, da ein Preisrückgang in diesem Jahre nicht in Aussicht zu nehmen ist.

Mein Lager in

naturreinen Weinen,

welche ich zu sehr billigen Preisen abgebe, bringe in empfehlende Erinnerung

Hugo Rau.

Amateurphotographen

bringe ich mein reichhaltiges Lager **photographischer Bedarfsartikel** in empfehlende Erinnerung. Apparate bewährtester Konstruktion besorge ich zu Listenpreisen. Auf Wunsch Ansichtssendung. Illustrierter Katalog steht gerne zur Verfügung.

Neue Apotheke. **Th. Hartmann.**

Corinthen u. Rosinen

zum billigsten Preise empfiehlt

D. Herion.

TOLA Parfüm

Neues unübertreffliches **Taschentuch-Parfüm** in Flacons zu M. 2.50 u. 1.–. Ueberall vorrätig. Parfümerie Heinrich Mack, Ulm a. D.

Ein Versuch überzeugt, dass

MAGGI's Suppen Schutzmarke Kreuz-Stern in Würfeln zu 10 Pfg.

für **2** gute Teller Suppe **von unerreichter Güte und Wohlgeschmack** sind. Bestens empfohlen von

Frau **M. Karch,** Delikatessenhdlg., Bahnhofstr.

LORO

Fängt massenhaft Fliegen. Bogen 5 Pfennig. Ueberall zu haben. Fabrikant Carl Gentner, Göppingen.

---

21 Buchstaben

genügen, um einen Grundsatz der Ernährungslehre in weitesten Kreisen bekannt zu machen. „Der Mensch ist, was er isst." Wer nun wünscht, dass die Kinder sich zu kraftvollen Menschen entwickeln sollen, gebe ihnen passende Nahrung. Kuchen und Puddings, welche mit **Dr. Oetker's** Backpulver und Pudding-Pulver à St. 10 Pfg. (3 St. 25 Pfg.) bereitet werden, geben den Kindern Kraft und Wohlbefinden.

Ia. Corinthen

(kleine Weinbeere) empfiehlt in **bester trockener** Ware zu billigsten Tagespreisen

Emil Georgii.

Kirschen! Kirschen!

versendet in Körben von 15—25 Kilo stets frisch vom Baum an Wiederverkäufer zu billigsten Tagespreisen. Heute per ½ Kilo 16—17 ₰ ab Versandstation. Unbekannten unter Nachnahme. Gefällige Bestellungen erbittet

Chr. Bernhardt, Obsthandlg., **Freudenstadt,** Württemberg.

Von größerer Kratzenfabrik Mitteldeutschlands wird ein

tüchtiger Regulenr,

der deutsche wie englische Maschinen selbständig reguliert, zu baldigem Antritt in dauernde Stellung gesucht.

Anerbieten mit Angabe des Alters, der bisherigen Tätigkeit und der Lohnansprüche sind zu richten an **Rudolf Mosse, Stuttgart,** unter **L. D. 4426.**

Corsetten u. Leibchen

für Erwachsene und Kinder,

Leibbinden, Hygieabinden

empfiehlt

Emilie Herion

beim Rößle.

Flechten

nässende und trockene Schuppenflechte, skrophulöse Ekzeme, Hautausschläge.

offene Füsse

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

RINO-SALBE

frei von Gift und Säure, Dose Mark 1.–.

Dankschreiben gehen täglich ein.

Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla. Fälschungen weise man zurück.

Wacha, Naphtalan je 15, Weirai 20, Benzoelatt, Vonet, Terp., Kampferpflaster, Perubalsam je 5, Eigelb 30, Chrysarobin 0,5.

Zu haben in den meisten Apotheken.

Möbelfabriken und Schreinermeistern empfehle meinen vorzüglichen

Ludwigshafener Goldmed. Leim

und wird ein Versuch damit sicher zu Nachbestellungen Anlaß geben.

Hermann Hummel Nachf., Göppingen.

Nur zu gewinnen ist in dieser Lotterie möglich. Für 1 Mk. **100000** Mk.

Grosse **Nürnberger Lotterie.** Ziehung 18.—19. Juli a. 17297 Gewinne mit zus. Mk.

350000

Hauptgewinne bar Geld Mk.

100000
40000
10000

Lose nur 3 Mark. Post-Bestell. sind 40 ₰ für Zusendung und Porto beizufügen.

Alleinverkauf f. Württemberg: Eberhard Fetzer, Stuttgart.

Lose der Geldlotterie für die Liederhalle in Stuttgart à 2 M. sind zu haben bei [redacted] Friseur **Winz,** Lederstr.

Eine fleißige, pünktliche

Waschfrau

für regelmäßig 3 Tage in der Woche sofort gesucht.

Handelsschule.

Eine Hütte

mit Ziegeln gedeckt, mit Latten verschlagen, zu einer Heuscheuer passend, ist auf den Abbruch zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilt Bäcker **Schnürle.**

Zimmer zu vermieten

2 sommerliche, gut möblierte Zimmer mit Veranda sind an 2 solide Herren sofort oder später zu vermieten.

Zu erfr. **Panoramastraße Nr. 242.**

Zu haben bei:

Emil Georgii
Apotheker Th. Hartmann
Th. Wieland, Alte Apotheke
C. F. Grünenmai jr.,
} Calw.

Louis Scharpf
Apotheker C. Mohl
} Liebenzell.

Süße und gestandene

Milch

ist wieder zu haben bei

Hugo Rau.

Guten Most

gibt billig ab **Fritz Schaible.**

Leg-Hühner.

Unterzeichneter verkauft 25 Stück 1 und 2jährige Hühner und 1 Hahn

Joh. Kling, auf dem Calwer Hof.

Zieht Kücken auf

nur mit **Spratt's** vorzüglichem

Fleischfaserkückenfutter.

Für das erwachsene Geflügel gibt es nichts besseres als **Spratt's Geflügelfutter** und für Hunde nichts geeigneteres als **Spratt's Hundekuchen.** Zu haben bei **R. Hauber.**

Telephon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw